

# Reuters Welt: Von der Lüge im Arbeitsverhältnis



In Reuters Welt (Folge 6) macht der Autor heute deutlich: "Mir ist diese Woche wieder klar geworden: Arbeitgeber werden dauernd angelogen. Aber Sie sollten sich das Leben einfach machen und nur relevante Lügen verfolgen." Wie? Warum? Das lesen Sie hier anhand spezieller Beispiele.

*Das Thema "Lüge" verfolgt mich zurzeit. In einem neuen Urteil schreibt das Landesarbeitsgericht Mecklenburg-Vorpommern (Aktenzeichen 5 Sa 206/19): "Die Angabe, zeitweise an einer bestimmten Universität studiert zu haben, ist nicht allein deshalb falsch, weil der Studierende in diesem Zeitraum nicht bei dieser, sondern bei einer anderen Universität eingeschrieben war."*

*Da stellen sich Fragen.*

*Erste Antwort: Der Eindruck trügt nicht, das Gericht sagt hier ausgesprochen höflich, ein Bewerber habe den Arbeitgeber angelogen, die Lüge koste ihn aber nicht den Job.*

*Drängende Frage: **Wann ist eine Lüge schlimm genug für den Jobverlust?***

*Ob jemand z.B. ein Semester in München angibt, während er in Osnabrück war, ist meist nicht relevant und sehr subjektiv, denn niemand kann beweisen, dass München besser ist als Osnabrück (hätte er "Berlin" geschrieben, wäre das anders, meine ich jedenfalls). Das Gerichtsverfahren hätte der Arbeitgeber sich sparen können.*

## *Die Kraft der zwei Herzen*

*Die Angabe, Arzt zu sein, ist deutlich relevanter, wenn jemand als Krankenhausarzt arbeiten will.*

*Das zeigt ein (realer) Fall, der über meinen Tisch sauste: Das Landkrankenhaus war sehr froh gewesen, endlich die Assistenzarztstelle in der Geburtshilfe zu besetzen. Bis sich eine im 8. Monat Schwangere plötzlich unwohl fühlte und vorsorglich in dieses Krankenhaus begab.*

*Dort führt der Assistenzarzt eine Ultraschalluntersuchung durch – alles war in Ordnung. Zum Abschied gratulierte er der werdenden Mutter zu den baldigen Zwillingen. Nun: Das kam wirklich schräg rüber, weil die Mutter 8 Monate lang von einem Einzelkind ausgegangen war. Der Assistenzarzt hatte aber zwei Köpfe "geschallt".*

*Der alarmierte Chefarzt nahm den Mann beiseite und demonstrierte am Ultraschall – seiner Meinung nach überzeugend – dass es sich um ein Einzelkind handelte. Der Assistenzarzt beharrte indes auf seiner Meinung. Der zunehmend verzweifelte Chefarzt rang ihm daraufhin die Einigung ab, dass die Mutter aber bitte nur ein einziges Herz haben könne. Mit diesem Konsens gewappnet, und weil die werdende Mutter ihren Humor nicht völlig verloren hatte, wurde weitergeschallt. Zum eigenen Entsetzen des Assistenzarztes waren nicht nur weiterhin zwei Föten zu sehen, sondern hatte die werdende Mutter auch zwei Herzen.*

*Ich habe aus der Sache gelernt, dass der Schallkopf unterschiedliche Gewebsschichten abbilden kann. Wer aber den Schallkopf nicht richtig bedienen kann, sieht ggfs. doppelt. Zwei Föten oder zwei Herzen eben. Bei einem Assistenzarzt wirft das die Frage auf: Hat der bei der Einstellung über seine Qualifikation gelogen, gar darüber, dass er Arzt ist? Zumal derselbe Assistenzarzt der kurze Zeit später erfolgten Entbindung des Einzelkinds beigewohnt hat. Um sicherzugehen, dass nicht doch zwei Kinder das Licht der Welt erblicken. **Dem Chefarzt blieb die Spucke weg.***

*Ein falscher Arzt also?*

*Zweifelsfrei geklärt werden konnte nur, dass mit der Facharztausbildung – jedenfalls deren ausländischem Nachweis – etwas nicht stimmig war. Dass die Entfernung aus dem Arbeitsverhältnis dennoch geklappt hat, ist mit der haarsträubenden Art weiterer – und weniger harmloser – Fehler erklärbar. Auch eine relevante Lüge muss eben nachweisbar sein, und da sind die Möglichkeiten der Arbeitgeber zur Aufklärung begrenzt.*

*Einige Tag danach konnte man in der Zeitung lesen, dass **Steve Easterbrook, Ex-Chef von McDonald's**, seine **Abfindung zurückzahlen** soll (40 Mio. USD). Er war wegen einer **Affäre** gegangen worden (ganz amerikanisch als "**intim, aber nicht-körperlich**" beschrieben). Um die Abfindung zu*

*bekommen, hatte er versichern müssen, dass das die einzige Affäre gewesen sei. Sie ahnen es: Eine Lüge, nur am Ende des Arbeitsverhältnisses. Das könnte auch in Deutschland eventuell die ausgehandelte Abfindung kosten (die natürlich nie 40 Mio. USD betragen würde).*

*Mir ist diese Woche wieder klar geworden: Arbeitgeber werden dauernd angelogen. Aber Sie sollten sich das Leben einfach machen und nur relevante Lügen verfolgen.*

*Ein Rat: Bewerben Sie sich jetzt bitte nicht allein deshalb in der Geburtshilfe, weil Sie nun zu wissen meinen, wie ein Ultraschall richtig funktioniert!*

*Ein schönes Wochenende*

*Ihr Wolf Reuter*

**Der Autor:**

Wolf J. Reuter, LL.M., Fachanwalt für Arbeitsrecht, BEITEN BURKHARDT Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Lützowplatz 10, 10785 Berlin, [wolf.reuter@bblaw.com](mailto:wolf.reuter@bblaw.com)

<https://www.sgp-report.de/reuters-welt-von-der-luege-im-arbeitsverhaeltnis>